

Von der Altstadttruine



Morsche Holzbalken, rissige Wände und ein undichtes Dach waren früher (Bild links). Inzwischen wurde das Altstadt-
haus (VS-458) erfolgreich modernisiert, ohne dass dabei seine wichtigen Merkmale verloren gegangen sind.
BILDER MINERGIE

ZUM MINERGIE®-HAUS

Minergie – Monica Kämpfen liess ihr Haus in Brig modernisieren. Trotz ungünstiger Ausgangslage ist es gelungen, die Altstadttruine in ein komfortables, energieeffizientes Gebäude zu verwandeln. Dank geschickter Kombination baulicher und technischer Massnahmen wurde der fortschrittliche Standard MINERGIE® mit relativ einfachen Massnahmen erreicht.

Als Monica Kämpfen das Altstadthaus mit Baujahr 1850 an der Tunnelstrasse in Brig kaufte, war es alles andere als ein Schmuckstück: Viele Holzbalken waren morsch,

ANTONIO MILELLI
Geschäftsstelle Minergie

die Aussenmauern wiesen Risse auf und das Dach war an mehreren Stellen undicht. Der Eigentümerin war von Anfang an klar, dass sie das Haus umfassend modernisieren würde. Ebenso klar war für sie, dass nur eine nachhaltige Erneuerung in Frage kam. Die Ausgangslage für ein energieeffizientes Haus war allerdings ungünstig: Das Haus erhält praktisch keine Sonneneinstrahlung, was solare Energiegewinne im Winter unmöglich macht. Auch konnte aus baurechtlichen und gestalterischen Gründen keine Ausendämmung angebracht werden, denn das Gebäude gilt als städtisches Liebhabsobjekt. Zwar steht es nicht unter Denkmalschutz, aber es verfügt über zahlreiche erhaltenswerte Merkmale, denen bei der Modernisierung Rechnung getragen werden musste.

«Weg von fossilen Brennstoffen»

Trotz der ungünstigen Ausgangslage empfahl Architekt Beat Kämpfen der Bauherrin die Erneuerung nach MINERGIE®. Der fortschrittliche Baustandard steht für mehr Komfort bei geringerem Energieverbrauch. Ein Bestandteil von MINERGIE® ist ein effizientes Heizsystem. Bis zur Erneuerung wurden die Räume mit einzelnen «Öl-Öfeli» beheizt. Architekt Beat Kämpfen erinnert sich: «Die Bauherrschaft wollte weg von fossilen Brennstoffen. Wir haben verschiedene Varianten der Heizungserneuerung geprüft, insbesondere die Wärmepumpe und die Pellet-Heizung.» Der Entscheid fiel zugunsten der Wärmepumpe: «Von den beiden Wohnungen im Haus ist eine dauerhaft vermietet, und die andere dient der Eigentümerin als Ferienwohnung. Die neue Heizung sollte mit möglichst wenig Aufwand betrieben

und unterhalten werden können. Bei der Wärmepumpe ist das der Fall.» Tatsächlich läuft sie praktisch von alleine: Die umweltfreundliche Heizung schaltet sich je nach Aussentemperatur an oder aus, muss nicht mit Rohstoffen befüllt werden, braucht wenig Wartung und zeichnet sich durch extrem hohe Verfügbarkeit aus. Auch müssen keine Rohstoffe bestellt und gelagert werden. Dass die Wärmepumpe keinen Kamin benötigt, war bei der Modernisierung in Brig ein zusätzliches Argument: Der alte Kamin war sanierungsbedürftig und hätte ersetzt werden müssen.

Radiatoren als Kompromiss

Installiert wurde eine Luft-Wasser-Wärmepumpe; die Beheizung der Wohnungen erfolgt über Radiatoren. Auch sie sind neu – und eigentlich ein Kompromiss, wie Energie-Ingenieur René Naef erklärt: «Da zuvor mit einzelnen Öfen geheizt worden war, gab es im Haus kein Verteilsystem. Für die Wärmepumpe wäre eine Niedrigtemperatur-Heizverteilung wie Boden- oder Wandheizung optimal gewesen. Das war jedoch nicht möglich, weil man beispielsweise für eine Bodenheizung die schönen alten Böden hätte aufreissen müssen.» Mit den Radiatoren fand sich eine gute Lösung, die alle Ansprüche berücksichtigte – zumal die neuen Heizkörper gleichzeitig ein gestalterisches Element bilden.

Vom Typ her kam nur eine Luft-Wasser-Wärmepumpe in Frage, da zum Haus keinerlei Umschwung gehört. Das Grundstück ist identisch mit den Grundmauern des Hauses. «Genau genommen hängen die Balkone über dem Nachbargrundstück», bemerkt Architekt Beat Kämpfen. Es waren also keine Bohrungen für Erdsonden möglich. Die Luft-Wasser-Wärmepumpe steht im Keller. Von aussen sichtbar sind lediglich die zwei Öffnungen, durch welche die Luft angesogen bzw. ausgeblasen wird. Mieter und Eigentümer haben

mit der Heizung praktisch nichts zu tun – und geniessen wohlige Wärme an kalten Wintertagen.

Dichtes Haus, kleinere Heizung

Im Neubau hat sich die Wärmepumpe als Favorit etabliert. Und im Sanierungsbereich? «Bei unseren Beratungen kommt ganz klar zum Ausdruck, dass die meisten Bauherren weg vom Öl wollen», gibt René Naef Auskunft. Ob eine Wärmepumpe als Heizungsersatz in Frage kommt, hängt unter anderem

von örtlichen Gegebenheiten und vom Gesamtenergieverbrauch des Gebäudes ab. In jedem Fall zu empfehlen ist die vorgängige Sanierung der Gebäudehülle: Ist die Hülle dicht, kann die Heizung kleiner dimensioniert werden – und das spart natürlich Geld.

Was bei einer dichten Gebäudehülle umso wichtiger wird, ist eine systematische Lüftererneuerung mit einer Komfortlüftung. Diese führt die anfallende Feuchte und Schadstoffe ab und schafft gute Komfortverhältnisse.

Das Haus von Monica Kämpfen in Brig konnte trotz ungünstiger Ausgangslage nach MINERGIE® modernisiert werden. Möglich war dies dank einer geschickten Kombination der baulichen und technischen Massnahmen. Die zulässige Energiekennzahl von 80 Kilowattstunden pro Quadratmeter Wohnfläche und Jahr wurden gar unterboten und der Energieverbrauch konnte um zwei Drittel gesenkt werden.

www.minergie.ch



Die Luft-Wasser-Wärmepumpe kam im Altstadthaus, zu welchem kein Umschwung gehört, als einzige Heizungs-lösung in Frage.

HEIZUNGSSANIERUNG MIT WÄRMEPUMPEN

Eine erfolgreiche Heizungssanierung setzt voraus, dass das Gebäude als Gesamtsystem betrachtet wird. 40 Prozent des Energieverbrauchs in der Schweiz entfallen auf den Gebäudebereich. Energieeinsparungen ohne Komforteibussen können nur mit entsprechender Wärmedämmung erreicht werden. In sehr vielen Fällen lohnt sich der Umstieg auf eine Wärmepumpe. Sie kann auch als Ergänzung zu anderen Heizsystemen eingesetzt werden.

2008 wurden in der Schweiz über 20'000 Wärmepumpen installiert, davon rund 5'000 Stück beim Ersatz von Feuerungsanlagen.

Informationen: www.fws.ch

REKLAME



Wintergartenraum?

Denn machen Sie Ihren Traum jetzt wahr: Mit einem Design-Wintergarten von WIGASOL. Denn bei einem Design-Wintergarten von WIGASOL müssen Sie keine Kompromisse eingehen. Nutzen Sie unsere 20-jährige Erfahrung und verlangen Sie eine kostenlose Offerte von uns. Telefon: 0668 300 648. www.wigasol.ch

WIGASOL AG
Bau, Einbau, Service, Montage,
Montagearbeiten bei Eigentümern, Mietern.

WIGASOL
Mein Wintergarten